

Artgerechte Ernährung von Hunden

Genau wie die Menschen leiden heute immer mehr Hunde unter Zivilisationskrankheiten wie z.B. Allergien, Diabetes, Nierenproblemen, Übergewicht, Verdauungsproblemen, Krebs und Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Auch Skeletterkrankungen wie z.B. HD oder ED können durch eine falsche Ernährung in der Wachstumsphase entstehen oder verschlimmert werden

Wenn wir uns die Zubereitung des industriell hergestellten Futters näher ansehen, stellen wir fest, dass Trockenfutter aus einem Brei, bestehend aus Getreide, Gemüse, Öl, Fleischmehl, Konservierungsstoffe Zucker, Farbstoffen und Zusatzstoffe wie z.B. Geschmacksverstärkern besteht. Dieser Brei wird dann unter Druck und Hitze in die bekannten Formen gepresst und getrocknet.

Bei diesem Verfahren werden dem Futter nicht nur Wasser und Blut, sondern damit auch die darin enthaltenen Nährstoffe, Enzyme, Mineralien und Vitamine entzogen.

Vitamine spritzt man dann in chemischer Form wieder auf.

Beim Nassfutter aus Dosen sieht das Ganze nicht besser aus, durch das hohe Erhitzen hat man hier den gleichen Effekt, nur kann man einer verschlossenen Dose nachträglich keine Zusatzstoffe mehr hinzufügen.

Hinzu kommt das viele Futtermittel bis zu 90% Getreide enthalten.

Oftmals ist auch Soja enthalten, das genau wie die künstlichen Vitamine, Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker ein hoher Allergieträger ist.

Unsere Hunde sind, genau wie der Wolf von dem sie abstammen, Fleischfresser. Ihr Darm ist auf die Verdauung von Fleisch angelegt und kann Getreide und Pflanzenteile nicht richtig verdauen.

Zum Vergleich:

Darm eines Fleischfressers: 4 mal so lang wie sein Körper

Darm eines Gemischtfressers: 14 mal so lang wie sein Körper

Darm eines Pflanzenfressers 27 mal so lang wie sein Körper

Die Ernährung ist, genau wie beim Menschen, der wichtigste Teil der Gesundheit.

Die artgerechteste Ernährung eines Hundes ist das Beutetier. Von diesem Beutetier wird nahezu alles gefressen: die Innereien, die Haut mit Fell, die Knochen, und der Magen- und Darminhalt. Damit kann der Fleischfresser seinen gesamten Bedarf decken. Übrig bleibt kaum etwas.

Bei der artgerechten Fütterung, auch BARF genannt, aus dem englischen (**B**ones **A**nd **R**aw **F**oods) versuchen wir mit der Zusammenstellung unseres Futters dem Beutetier möglichst nahe zu kommen. Dabei wird aus rohem Fleisch, Gemüse und Obst, hochwertigen Ölen, kleinen Mengen Getreide (kein Weizen und nicht mehr als 10 % der Gesamtfuttermenge) oder auch ganz ohne Getreide, sowie Nahrungsergänzungsmitteln die optimale Zusammensetzung für unseren Hund gesucht.

Dabei spielt natürlich das Alter des Hundes, der Gesundheitszustand und seine Vorliebe oder Abneigung von bestimmten Nahrungsmitteln eine große Rolle. Gemüse und Obst sollte fein gerieben werden, damit der Darm die Nährstoffe aufnehmen kann. Bei einem gesunden Hund mittleren Alters füttert man 70% Fleisch und fleischige Knochen und 30 % Obst und Gemüse. Wenn man Getreide füttern möchte: 70% Fleisch und fleischige Knochen 20% Gemüse und 10% Getreide (z.B. Reis oder Hirse) Getreide wird natürlich vorher gekocht. Man füttert 2-3 % vom Körpergewicht an Futtermenge, jedoch ist das auch wieder abhängig vom Alter und Ernährungszustand des Tieres. Die Knochen sollten den Calcium-Bedarf des Tieres decken. Wenn Knochen nicht gefressen oder nicht vertragen werden, müssen sie durch geeignete Produkte (Knochenmehl, Algenkalk, etc.) ersetzt werden. Natürlich ist es nicht möglich, jeden Tag auf das Gramm genau die richtigen Zutaten zu füttern. es ist aber auch nicht notwendig. denn ein in freier

Natur lebendes Tier findet auch nicht jeden Tag die optimale Ernährung. wichtig ist nur, dass über einen längeren Zeitraum hinweg alle Nährstoffe gefüttert werden.
Bei erkrankten Tieren, z.B. bei Krebserkrankungen, Nierenerkrankungen, Allergien usw. kann man die Ernährung gezielt auf die Erkrankung ausrichten.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass man immer wieder auf Vorurteile trifft, wenn man seinen Hund barft. So höre ich z.B. immer wieder, dass der Hund aggressiv wird, wenn er rohes Fleisch frisst, oder dass er einen stärkeren Körpergeruch bekommt. Da ich unsere Hunde seit einigen Jahren barfe, kann ich behaupten, dass dem nicht so ist. Sie sind nicht aggressiver geworden und riechen eher weniger als vorher. Auch bekommt der Hund durch diese Ernährung nicht mehr Parasiten, im Gegenteil, ein gesund ernährtes Tier hat ein gutes Immunsystem und wird darum weniger von Parasiten befallen. Barf ist auch nicht kompliziert. Man wird anfangs nicht darum herumkommen sich ein wenig mit dieser Fütterungsmethode zu beschäftigen, hat man sich aber erst einmal mit den Grundprinzipien vertraut gemacht, ist die Zubereitung nicht sehr kompliziert und nicht zeitaufwändig. Sicherlich ist es etwas teurer seinen Hund zu barfen, dafür wird man aber entschädigt, wenn man sieht mit welcher Begeisterung der Hund seinen Futternapf leer frisst, und man auf Grund der artgerechten Ernährung einen gesünderen Hund mit glänzendem Fell hat.

Gerne helfe ich Ihnen bei der Erstellung eines Ernährungsplanes für Ihren Hund oder berate Sie über die Richtige Ernährung bei Erkrankungen.

Martina Blum